

## 6

---

### KURZ BETRACHTET

---

#### KONZERT

#### Rathschor

**Bremen.** Eigentlich hatte Wolfgang Helbich am Dirigierpult stehen sollen. Doch der bekannte Bremer Kirchenmusiker war vor wenigen Wochen plötzlich und unerwartet gestorben. Umso mehr schienen die Mitglieder des Bremer Rathschores darauf bedacht, das Andenken ihres langjährigen Leiters durch besonderen Einsatz zu würdigen. Unter der souveränen Stabführung von Hermann Max intonierte das große Vokalensemble in der Glocke Haydns Oratorium „Die Schöpfung“. Mit überzeugendem Impetus und markanter Akzentuierung erklangen die faszinierenden Jubelchöre; das hymnische Lob der Engel oder überraschende Effekte wie beim „Es werde Licht“ wurden überbordend vehement, aber dennoch dynamisch nuanciert gestaltet. Die Solisten imponierten ebenso mit ausdrucksstarker Stimmgebung: Armin Kolarczyk mit kantentrem, fein timbriertem Bariton, Tenor Clemens Löschmann mit kraftvoll erzählenden Schilderungen, während Tanya Aspelmeier ihren strahlenden Sopran vor allem im dritten Teil (als Eva) in ganz großer Form zu Gehör brachte. Der sauber austarierte Orchesterklang der Neuen Rathssphilharmonie tat ein Übriges, um dem biblischen Bericht von der Erschaffung der Welt intensive Farbigkeit zu verleihen. Durch eher straff gewählte, vom Orchester stets geschmeidig umgesetzte Tempi und ebenso durch bruchlose Übergänge zwischen den einzelnen Partien entstand ein gelegentlich etwas unetnet anmutendes, aber gerade in der kaleidoskopischen Zusammenführung kontrastierender Stimmungen überzeugendes Gesamtbild von großer Lebendigkeit und Dichte. Wolfgang Helbich hätte wohl allen Grund gehabt, auf diese Aufführung stolz zu sein.

*Gerd Klingeberg*